

**Aus dem Inhalt:**

▸ *Gastprofessor Dr. Yoon*

▸ *“denk 2001“-forschung erleben*

▸ *Zeitschriftendatenbank online, Umwelt - online*

## **Gastprofessor Prof. Dr. Cheol-Hong Yoon**

**vom College of Law der Soongsil - Universität Seoul**



Seit fast einem Jahr verweilt Prof. Dr. Yoon an der hiesigen Universität als Gastprofessor am Lehrstuhl von Prof. Dr. Muscheler. Aus diesem Anlass möchten wir Ihnen vorstellen und rückblickend über seinen Aufenthalt in Bochum berichten.

Der heute 46-jährige stammt aus dem Süden Koreas. Gemeinsam mit seiner Frau und seinen Töchtern (11 und 5 Jahre) lebt er in einem Stadtteil der Millionenmetropole Seoul.

Sein Studium begann er 1975 und schloß 1979 das Grund-

studium in acht Semestern mit dem „Bachelor of Law“ ab, einem Diplom, welches dem „Ersten Staatsexamen“ entspricht. Daran anschließend absolvierte er von 1979 bis 1981 seinen Militärdienst. Im Jahre 1983 erlangte er den Titel des „Master of Law“.

In Korea ist der Studienverlauf ein anderer als in Deutschland. Die koreanischen Studierenden absolvieren keine Referendarzeit, sondern können sich zwischen zwei möglichen Ausbildungswegen entscheiden. Die Promotion ist für den Weg in die Lehre und Forschung unabdingbar; man erhält dann die Möglichkeit an einer Universität als Dozent bzw. Lehrstuhlinhaber zu lehren.

Für den Staatsdienstes oder für die anwaltliche Tätigkeit ist eine Promotion nicht erforderlich. Für die Zulassung muss man das Staatsexamen bestehen.

Seinen ersten Auslandsaufenthalt in Deutschland verbrachte Prof. Yoon in Freiburg.

An der Freiburger Universität promovierte er von 1983 bis 1987 zum Thema „Wandlung des Grundeigentums in Deutschland und Korea“. Sein Doktorvater war Prof. Dr. Karl Kroeschell.

Im Wintersemester 1987/88 unterrichtete er als Privatdozent an verschiedenen privaten Universitäten in Seoul.

Am 1. März 1988 folgte er dem Ruf der Kwangwoon Universität in Seoul. An dieser privaten Universität hatte er als Professor einen Lehrstuhl für Zivilrecht.

Seoul hat nur eine staatliche Universität aber dafür insgesamt weit über dreißig private Universitäten, was jedoch bei einer Einwohnerzahl von 11 Mio., das entspricht einem Viertel der koreanischen Bevölkerung, zu erklären ist.

1993 verließ er die Kwangwoon Universität und folgte am 01.09.1993 dem Ruf an die Soongsil - Universität in Seoul, an welcher er auch heute als Lehrstuhlinhaber tätig ist.

Im Wintersemester 1998/99 schrieb er gemeinsam mit einem Kollegen ein Buch mit Tipps für Examenssemester, welches sich als Bestseller entpuppte:

Über zwanzigtausend Exemplare wurden pro Jahr bisher verkauft. Zudem ist er Autor von drei weiteren Lehrbüchern zu den Rechtsgebieten des „Schuldrechts Allgemeiner Teil und Besonderer Teil“ sowie des „Sachenrechts“.

Seit dem 05.03.2000 lebt er gemeinsam mit seiner Familie für ein Jahr in Bochum als Gastprofessor am Lehrstuhl von Prof. Muscheler.

Prof. Yoon und Prof. Muscheler kennen sich noch aus Studienzeiten an der Universität Freiburg und haben auch in der Folgezeit ihren persönlichen Kontakt aufrecht erhalten.

Prof. Yoon wählte die Ruhr Universität Bochum deshalb als Standort für seinen Auslandsaufenthalt, da Prof. Muscheler ihn als Gastprofessor an seinem Lehrstuhl betreuen konnte.

Bochum als Universitätsstadt erscheint Prof. Yoon außerdem wesentlich progressiver als Freiburg.

Das Klima in Bochum ist ein anderes, als das im Süden der BRD. Typische Universitätsstädte wie Marburg, München, Tübingen etc. wirken auf ihn eher konservativer als Bochum.

Prof. Yoon wurde von der koreanischen Regierung zudem mit zwei Untersuchungsthemen beauftragt:

„ 1. Zivilrechtliche Haftung für Umwelteinwirkung“ und „ 2. Grundeigentum und Nutzungsrecht in der ehemaligen DDR nach der Wiedervereinigung.“

Die Untersuchung des ersten Themas hat er bereits abgeschlossen und die Ergebnisse liegen der koreanischen Regierung vor, das zweite Untersuchungsthema steht kurz vor dem Abschluss.

In Seoul gibt es zu den o.g. Themen nicht so viele Literaturmaterialien wie in Bochum.

Zudem ist für Prof. Yoon Deutschland als Forschungsstandort weiter interessant, da Ostasien Mitte des 19 Jahrhunderts, einen Großteil des deutschen bzw. europäischen Rechts übernommen hat. Aus diesem geschichtlichen Hintergrund lässt sich auch erklären warum Prof. Yoon in Freiburg promoviert hat.

Weiter besuchte Prof. Yoon verschiedene Seminare, so z.B. ein zivilrechtliches Seminar von Prof. Dr. Krampe zum deutschen und französischen Vermögensrecht. Hieraus hat er gute wissenschaftliche Anregungen gewinnen können, obwohl die Themen natürlich nur in kleinen Ausschnitten bearbeitet werden konnten.

Ein weiteres positives Erlebnis war für ihn auch das Seminar im Sommersemester bei Prof. Muscheler, in welchem er einen kleinen Vortrag zum Thema „Rezeption des deutschen BGB in Ostasien“ gehalten hat. Alle Teilnehmer haben aus seiner Sicht gut und aktiv mitgearbeitet und haben ihre unterschiedlichen Meinungen hervorragend vorgetragen.

Sein Aufenthalt im Ruhrgebiet hat ihm und seiner

Familie sehr gut gefallen. Trotz anfänglicher sprachlicher Barrieren haben sich alle Familienmitglieder der Familie Yoon gut in unserer Region zurecht gefunden. Seine älteste Tochter fühlt sich sogar in ihrem schulischen Umfeld so wohl, dass sie noch gar nicht wieder nach Korea zurück möchte.

Herr Yoon hat zudem sehr viel positive Unterstützung von den einzelnen Lehrstuhlinhabern bekommen.

„Alle waren sehr gastfreundlich und haben sich sehr bemüht meinen Aufenthalt positiv zu gestalten.“

Hilfsbereit war auch Dr. Hugo, welcher ihm trotz mangelnder koreanischer Sprachkenntnisse den Internetzugang und Druckerbetrieb für sein koreanisches Notebook ermöglichte.

Kuriose Erfahrungen hat Prof. Yoon natürlich auch zu berichten: „ In Seoul arbeiten die Professoren an der Universität immer bis spät in die Nacht hinein an ihren Forschungsarbeiten. Verschiedene Teilbereiche der Universitätsbibliotheken in Korea sind für den Publikumsverkehr 24 Std. geöffnet. Hier in Bochum musste ich leider feststellen, dass die Beleuchtung um 21.15 Uhr ausgeschaltet wird. Nachdem ich dann beim zuständigen Hausmeister angerufen habe, um mitzuteilen, dass ich im Dunkeln sitze, wurde mir erklärt, dass zu einer bestimmten Zeit automatisch auf allen Ebenen des Gebäudes das Licht ausgeschaltet und das Gebäude um 21.30 Uhr abgeschlossen wird. In Korea ist das nicht so üblich.“

Leider hat Prof. Yoon auch einige negative Eindrücke während seines Aufenthaltes in Bochum sammeln müssen. „ Die Stadt Bochum ist weitaus schmutziger als Freiburg z.B.. Auch in der Fakultät ist das Umweltbewusstsein der Studierenden nicht gerade sehr stark ausgeprägt. Jeder wirft seinen Müll und die Zigarettenkippen einfach auf den Boden. Studierende müssten das eigentlich wissen, oder aber lernen, dass jeder für seinen Müll verantwortlich ist. In koreanischen Universitäten ist dies einfach undenkbar. In meinem Heimatland legt man viel Wert auf Sauberkeit.“

Das letzte Jahr war für Prof. Yoon in Bochum wirklich zufriedenstellend.

„Mein besonderer Dank gilt nicht zuletzt Prof. Muscheler und seiner Familie für die gute und freundliche Unterstützung in den letzten 12 Monaten.“

Alle Mitarbeiter seines Lehrstuhls haben sich immer bemüht mich mit allen möglichen Kräften zu unterstützen.“

In diesem Sinne wünschen wir Prof. Yoon alles Gute für die Rückkehr in seine Heimat und hoffen ihn vielleicht noch einmal bei uns in Bochum begrüßen zu dürfen.

# „denk 2001 – forschung erleben“

## Forschung präsentiert sich hautnah Studierenden, Schülern und der interessierten Öffentlichkeit.

Im Mai diesen Jahres findet erneut die Ausstellung „Forschung ...“ der Bochumer Hochschulen statt, welche diesjährig unter dem Motto: „denk 2001 – forschung erleben“ steht.

Die Veranstaltung wird hierbei die vorherigen weit in den Schatten stellen; mehr Exponate, mehr Medienpräsenz und vor allem mehr Teilnehmer. Außerdem wird zum ersten Mal ein professionelles Sponsoring das Vorhaben unterstützen.

Zielgruppe soll neben Studierenden und Schülern, die sich einen ersten Einblick in die verschiedenen Forschungsrichtungen verschaffen können, auch wieder die interessierte Öffentlichkeit sein.

Prof. Dr. Schwind und seine Mitarbeiter vom Lehrstuhl für Kriminologie, Strafvollzug und Kriminalpolitik nehmen mit einem Exponat an der Ausstellung teil. Das Exponat trägt den Titel :

**„Kriminalitätsphänomene im Langzeitvergleich (1975/86/98) am Beispiel einer deutschen Großstadt (Bochum)“.**

Das Team um Prof. Schwind hat hierbei folgende Kriminalitätsphänomene untersucht:

- ➔ Wie hat sich die Kriminalität tatsächlich entwickelt?
- ➔ Wie haben sich Kriminalitätsfurcht bzw. Bedrohungsgefühle in der Bevölkerung entwickelt?
- ➔ Wie werden Arbeit und Ansehen der Polizei von der Bevölkerung bewertet?

Möchte man sich ein Bild über Umfang und Entwicklung der Kriminalität in Deutschland oder in einer Region machen, ist man im Wesentlichen auf eine amtliche Statistik angewiesen, nämlich die **Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)**.

Von der PKS kann jedoch nicht uneingeschränkt auf die tatsächliche Kriminalitätslage geschlossen werden, denn in ihr werden nur die der Polizei bekannt gewordenen Straftaten statistisch erfasst („**Hellfeld der Kriminalität**“). Taten, die jedoch unentdeckt geblieben sind oder die nicht angezeigt wurden („**Dunkelfeld der Kriminalität**“, im Volksmund auch „**Dunkelziffer**“) finden gar nicht erst den Weg

in die Statistik. Je nachdem wie groß oder wie unterschiedlich diese Dunkelfelder sind, gibt somit die Hellfeldstatistik PKS ein verzerrtes Bild der tatsächlichen Situation wieder.

Zur Erhellung des Dunkelfelds sind daher vor allem kriminologische Untersuchungen zur Entdeckungswahrscheinlichkeit von Straftaten und zum Anzeigeverhalten der Bevölkerung notwendig. **Besonders entscheidend ist hierbei die Untersuchung des Anzeigeverhaltens der Bevölkerung, da den (Polizei-) Behörden ca. 90 % aller Straftaten auf dem Weg der Anzeige bekannt werden.**

Wie schon in den 70er und 80er Jahren hat nun das Team um Prof. Schwind am Ende der 90er Jahre das Anzeigeverhalten der Bochumer in Form einer Bevölkerungsbzw. Opferbefragung untersucht. Es wurde somit die Möglichkeit geschaffen, im zeitlichen Längsschnitt über drei Jahresmesspunkte (1975, 1986 und 1998) hinweg, das Anzeigeverhalten und andere kriminalpolitisch relevante Entwicklungen in einer durchschnittlichen deutschen Großstadt mit zur Zeit rund 396.000 Einwohnern zu betrachten.

Im Rahmen der Opferbefragung wurde (wiederum) eine Zufalls-Stichprobe aus der Einwohnermeldekartei (0,5 % der Bevölkerung ab 14 Jahren einschließlich der nichtdeutschen Einwohner Bochums) gezogen (1.758 Personen). Für die Interviews, die durch speziell ausgewählte und geschulte Studenten der Ruhr-Universität Bochum durchgeführt wurden, standen (wahlweise) Fragebögen in deutscher, türkischer sowie russischer Sprache und Interviewer mit entsprechenden Sprachkenntnissen zur Verfügung.

Die Untersuchung eröffnet aufgrund ihrer zweimaligen Wiederholung über einen Zeitraum von fast einem Vierteljahrhundert hinweg die Möglichkeit kriminologische Erkenntnisse zu erlangen, die ansonsten kaum zu erhalten sind und ist in dieser Form in der Bundesrepublik Deutschland bisher ohne Beispiel.

Das Projekt wurde von regionalen und überregionalen Medien mit großem Interesse begleitet, was der Untersuchung eine große Öffentlichkeit bescherte und zu einer sehr positiven Resonanz in der Bevölkerung führte.

**Die wichtigsten Resultate des Forschungsprojekts sind am 19. und 20. Mai 2001 auf der Ausstellung „denk 2001 – forschung erleben“ in der Ruhrlandhalle Bochum zu betrachten.**

Beitrag Daniel Freier, wiss. Mit. am LS Prof. Schwind

## Stichwort:

# Literaturrecherche „ZDB-Aktuell“

Neben der normalen ZDB-CD-ROM gibt es nun im Seminar auch die Möglichkeit Zugriff auf die ZDB (Zeitschriftendatenbank) online zu nehmen.

### Doch was ist die ZDB ?

Die ZDB ist die weltweit größte Datenbank fortlaufender Sammelwerke, also Zeitschriften, Zeitungen, etc.. Auch Titel elektronischer Zeitschriften sind dort zu finden.

Schirmherr ist die Staatsbibliothek in Berlin, Systembetreiber ist die Deutsche Bibliothek.

### Und was enthält die ZDB?

Die ZDB umfaßt mehr als 1.000.000 Titel in allen Sprachen von 1500 bis heute und weist zu diesen Titeln den Besitz von ca. 4000 deutschen Bibliotheken nach. Der OPAC der ZDB wurde bereits am 01.11.2000 gestartet. Dass in dieser Erprobungsphase noch nicht alle Funktionalitäten zur Verfügung stehen, schränkt die Recherche jedoch nicht ein.

### Wo findet man die ZDB?

Unter der Rubrik „Literaturrecherche“ auf den ZRS-Web-Seiten gibt es die ZDB online. Die Suchmaske ist einfach zu bedienen und das Alter der Recherchedaten ist mit ca. einer Woche erstaunlich aktuell. Die Trefferquote ist gut. Zudem wird auch noch der genaue Standort und die Signaturnummer des gesuchten Werkes angegeben.

Also einfach mal ausprobieren!

## §

# JURIS – online im ZRS gefährdet?

Auf Grund der bevorstehenden Kürzungen der Mittelzuweisungen an die Fakultät, steht zur Debatte den Vertrag für den JURIS Anschluss für das kommende Jahr nicht mehr zu verlängern. Damit würde den Studierenden der juristischen Fakultät ein umfangreiches, aktuelles Informationsmedium von hoher Qualität genommen werden.

**Darum:** Wendet Euch an die Fachschaft!

Nähere Informationen in den nächsten Ausgaben.

## „Umwelt- online“:

Die Universitätsbibliothek hat das Informationssystem „Umwelt-online“ freischalten lassen. „Umwelt-online“ ist eine Anbieter – Datenbank mit über 2000 Anbietern. Es handelt sich um ein Regelwerk zum Arbeits-, Umweltschutz, Gefahrguttransport- und Technikrecht. Gesetze, Verordnungen, Verwaltungsvorschriften und technische Regeln werden kontinuierlich aktualisiert. Zugang erhält man unter [www.umwelt-online.de](http://www.umwelt-online.de) über „Abonnenten-/ Campuszugang“. Einfach mal reinschauen, ein Besuch lohnt sich.

## §

# JURIS-Öffnungszeiten

Die JURIS-Online-Datenbanken stehen den Studentinnen und Studenten der Juristischen Fakultät der Ruhr-Universität-Bochum zur betreuten Recherche im JURIS-Raum, GC 8/57, zu den folgenden Zeiten zur Verfügung:

Montags	16.00 – 18.30 Uhr	Achim Schoofs
Dienstags	-----	-----
Mittwochs	16.00 – 19.00 Uhr	Achim Schoofs
Donnerstags	16.00 – 18.00 Uhr	Sven Rickert
Freitags	16.00 – 18.00 Uhr	Sven Rickert
Samstags	9.00 – 13.00 Uhr	Julia Dalhoff

Stand : 08. 02. 2001

( Beachten Sie wegen Änderungen bitte den aktuellen Aushang im Seminar! )

Während dieser Nutzungszeiten ist eine Anmeldung entbehrlich. Bitte denken Sie daran, dass der Zutritt zum JURIS - Raum nur über den Außeneingang möglich ist; der Zugang vom Seminar aus ist verschlossen. Wir sind zu den oben angegebenen Zeiten telefonisch unter (0234) 32 – 27681 zu erreichen.

Innerhalb der Woche ist die Recherchezeit um 16.00 Uhr sehr stark frequentiert. Empfehlenswert ist es daher etwas später zur Recherche zu kommen.

Dann sind auch die Wartezeiten kürzer.

Impressum  
Herausgegeben vom  
Zentralen Rechtswissenschaftlichen Seminar  
Geschäftsführender Direktor:  
Prof. Dr. Klaus Schreiber  
Bearbeitung: Julia Dalhoff stud. Hilfskraft  
Redaktion: Uwe Brodersen, Kerstin Hannemann